

Wie geht es im EHC Chur weiter ?

Wie bereits kurz gemeldet, hat der Vorsitzende des EHC Chur, Fritz Zweifel, an der Mitgliederversammlung vom Dienstag Waldemar Eymann (1943), Instruktionsoffizier auf der St. Luzisteig, wohnhaft in Landquart-Fabriken, als den vom Vorstand vorgeschlagenen neuen Präsidenten vorgestellt. Nachdem TK-Präsident Toni Wagner und Junioren-Obmann Hans Ryffel die Saison 1971/72 kritisch beleuchtet hatten, präsentierte Präsidentenkandidat Eymann die von ihm entwickelten Zielsetzungen und Pläne für die Saison 1972/73.

pvc. Nehmen wir es voraus: das Vorgehen des EHC Chur mit der Vorstellung eines Kandidaten für das Amt des Präsidenten ist ungewöhnlich und hat uns gewissermassen überrascht. Nach einem Jahr ohne Präsident — Fritz Zweifel hatte 1971 demissioniert und die Leitung des EHC Chur klar nur als Vorsitzender übernommen — erkannte man, nach dem leider Tatsache gewordenen Abstieg in die I. Liga, den Ernst der Lage.

Ueberraschend frühzeitig sah man nun die Bemühungen um eine Lösung der Leitungsfrage von Erfolg gekrönt.

Ein möglicher Präsident ist gefunden, man präsentierte ihn den Mitgliedern und liess ihn auch, bevor er an der GV gewählt werden soll, ein Konzept der Zielsetzungen und der vorgesehenen Reorganisation mit einer straffen Führung entwickeln. Wesentlich scheint uns dabei zu sein, dass den Mitgliedern damit die Möglichkeit geboten wurde, die Ideen und Pläne jenes Mannes kennenzulernen, dem mit dem neuen Vorstand und den Mitgliedern zusammen die Aufgabe gestellt ist, den EHC Chur wieder zurück zu einem Sonnenplatz in der Nationalliga B zu führen.

Klare Zielsetzungen

Sechs Punkte umfasst das Programm, das Waldemar Eymann vorgelegt hatte und abschliessend erläuterte:

1. Aufstieg in die Nationalliga B
2. Spieler-Kader zusammenhalten
3. Reorganisation Vorstand und Betriebsorganisation
4. Revision der Statuten
5. Problem Spieler-Verträge lösen
6. Mitarbeit beim SEHV im Hinblick auf den Meisterschafts-Modus.

Erklärtes erstes Ziel ist also der Wiederaufstieg in die NLB, wobei eine wesentliche Voraussetzung die Verpflichtung eines fähigen, deutschsprechenden Trainers und das Zusammenhalten des Spieler-Kaders ist. Bezüglich der Betriebsorganisation sieht W. Eymann eine klare Kompetenztrennung mit Pflichtenheft bis zum Spieler hinunter vor. Mit jedem einzelnen Spieler sollen die Fragen von Verträgen, die Absichten und Probleme der Spieler geklärt werden.

Viele Gründe spielten mit

In seinem Rückblick auf die letzte Saison kam TK-Präsident Toni Wagner auf die zentralen stehenden Punkte zu spre-

chen, die mitgespielt haben, dass Chur in die I. Liga absteigen musste. Wir möchten hier nur stichwortartig aufzählen: Schwierigkeiten im Trainingsbesuch, zu späte Lösung der Trainer-Frage, zu grosser Aderlass im Kader (15 Spieler abgegangen in zwei Jahren), fehlende Routine in der beim geltenden Meisterschafts-Modus unbefriedigenden Abstiegsrunde. Wagner hoffte bis zuletzt auf ein «Wunder», dass der Abstieg trotzdem Tatsache wurde, ist höchst bedauerlich. In der letzten Saison wurden in der Meisterschaft insgesamt 25 Spieler eingesetzt, in die Mannschaft sind 12 Spieler eingebaut worden. Dass es unter diesen Umständen schwer fallen musste, das Rennen um den Liga-Erhalt zu machen, lässt sich leicht ausrechnen.

Nachwuchs fördern

Wesentlich optimistischer gehalten war begrifflicherweise der Bericht des Junioren-Obmanns Hans Ryffel, der von einer erfolgreichen Saison für die Elite-Junioren, Junioren und Novizen sprechen konnte. In der Junioren-Förderung ist das Heranziehen guter Spieler, welche die Lücken zu füllen vermögen, Hauptziel. Welche Anstrengungen der EHC Chur — übrigens seit Jahren — unternimmt, illustriert die Zahl von 72 eingeschriebenen Junioren deutlich. Erstmals steht für die Junioren mit Edi Killias ein eigener Trainer zur Verfügung.

Die Aussprache

die unseres Erachtens von Seiten der Spieler bezüglich der letzten Saison eher zu wenig benützt wurde, drehte sich um Fragen des Trainings (Art und früherer Beginn), der Trainer-Anstellung für die neue Saison, der Spieler-Abgänge und -Zuzüge. Stehen im Moment trotz dieser Aussprache viele Fragen noch offen, so fasst dies damit zusammen, dass man-

ches erst gelöst werden kann, wenn der neue Vorstand voll funktionsfähig sein wird. Voraussichtlich ist mit dem Wegzug von Torhüter Maier zu rechnen.

Der leidige Meisterschafts-Modus

Dass natürlich der jetzige Meisterschafts-Modus, seit seiner Einführung immer umstritten und doch beibehalten, zur Sprache kommen werde, war vorauszusehen. Auf Anfrage hin erläuterte TK-Chef Wagner die Ansicht des EHC Chur auf eine von der Nationalliga gestartete Umfrage. Darnach würde man sich die Meisterschafts-Abwicklung so vorstellen:

- a) Erhöhung der Nationalliga A auf zehn Mannschaften, Meisterschaft mit Hin- und Rückspielen wie bisher, Abstieg der zwei Letztklassierten in die Nationalliga B.
- b) Erhöhung der Nationalliga B auf je zehn Mannschaften in einer Ost- und einer West-Gruppe, Aufstieg in die Nationalliga des Erstklassierten der Ost- und der West-Gruppe in die NLA; die zwei Letztklassierten jeder Gruppe steigen automatisch in die I. Liga ab.
- c) Meisterschaft I. Liga in vier Gruppen, je die Erstklassierten jeder Gruppe steigen automatisch in die NLB auf.
- d) Der Nationalliga-Cup, dieses Jahr eingeführt, soll weitergeführt werden, aber während der Meisterschaft ausgetragen werden, eventuell unter Teilnahme der I.-Liga-Klubs in einer Vorrunde.

In einem Schlusswort gab Waldemar Eymann bekannt, dass die GV raschmöglichst stattfinden werde, damit Zeit bleibe für die Planung und Vorbereitung der nächsten Saison. Gleichzeitig richtete er einen Appell an die Mitglieder, dass jeder tatkräftig mitmachen soll.